

Fairtrade-Vortrag, RNZ vom 4. April

„Fairwashing“

Die Überschrift zu diesem Artikel („Fairer Handel ist kein Garant für fairen Lohn“) ist so nicht korrekt. Der faire Handel zahlt einen fairen Lohn. Aber er garantiert nur dann ein Auskommen, wenn die Produzenten genügend Produkte zum fairen Preis verkaufen können. Wie im Artikel beschrieben, sind die Produzenten gezwungen, einen Teil ihrer Ware zu einem zu niedrigen Preis zu verkaufen. Deshalb reicht dann das Auskommen nicht. Besonders große Kaffeeproduzenten kaufen einen kleinen Teil ihres Angebotes fair, um sich ein gutes Ansehen zu geben. Das nennt man „Greenwashing“ oder in diesem Fall vielleicht „Fairwashing“. Fairtrade-Partner wie die Gepa, El Puente, Weltpartner und viele andere mehr verkaufen ausschließlich fair gehandelte Waren. Ich könnte hier sehr lange referieren, aber das ist nicht mein Ziel.

Die Überschrift „Allein der Faire Handel kann es nicht richten“ wäre treffender gewesen. Warum es mich ärgert, ist, dass die Überschrift den Menschen, die eine Entschuldigung suchen, das billige Produkt statt das faire zu nehmen, diese liefert. Ob sie den Artikel aufmerksam lesen, sei dahingestellt. Wenn alles einen fairen Preis hätte, würden wir sehr viel weniger konsumieren. Und jeder könnte davon leben. Nicht im Interesse der Wirtschaft. Wer auf den Infoseiten der oben genannten Unternehmen stöbert, kann sich über die Produzenten informieren und sieht die Erfolge. Der faire Handel garantiert fairen Lohn. Bloß wenn er nicht genügend Waren abnehmen kann, reicht es trotzdem nicht.

Andrea Hieronymus, Schriesheim